

Abdurhaman, weniger Haß gegen die Engländer hat, als die früheren Emire und als der größte Theil der afghanischen Bevölkerung. Das Kufland die Westküste Afghanistans erstreckt, ist bekannt, und da das Bündnis mit England für den Emir im Wesentlichen eine Selbsttäuschung ist — er erhält bekanntlich ein sehr ansehnliches Jahrgeld von England ausgezahlt — so ist es wohl denkbar, daß der Kufel eines Tages dem Sterling den Rang abhandeln kann. (Vergl. unter Kufland und Indien. D. Neb.)

Transvaal.
— Pretoria, 11. October. Aus Anlaß des Geburtstags des Präsidenten Krüger wurden im Lager Artilleriealpen gelöst. Die Stadt trägt reichlich Flaggen und Schwenker. Ein offizieller Empfang fand nicht statt, aber die Vertreter der fremden Mächte stellten dem Präsidenten Besuche ab. Präsident Krüger empfing zahlreiche Glückwunschtelegramme aus allen Theilen Südafrikas und Europas. Eine große Anzahl Bürger besuchten den Präsidenten, bevor sie zur Front abgingen. Dieser erwachte sie in einer Ansprache, nicht auf sich selbst, sondern auf Gott zu vertrauen. Sie sollten sich daran erinnern, daß in früheren Tagen Verläufe der Bürger, obwohl die Gegner zahlreich, nur unbedeutend waren. Die Bürger sollten abwarten unter Abhängung des Volkswillens ab.

Britisch-Westafrikanien.
— Mafeking, 12. October. Wir erwarten nämlich den Angriff der Buren in welche, 2000 Mann stark, dicht vor der Stadt, allerdings noch jenseits der Grenze, stehen und dieselbe von 2 Seiten, d. h. von der Straße von Orliep und Wägenburg aus sofort anzugreifen drohen. Wir haben hier nur die 600 Mann Kavallerie Baden-Powell's. Wir, bis auf 12 hundert Kraken hinaus, die Frauen, ja die Schwarzen nicht gerechnet, sind hoffnungslos. Die Frauen besonders drängen sich begeistert zur Verteidigung der Stadt, welche infolge ihrer Bauart überaus schwer zu beschleichen ist. Die Truppen stehen Tag und Nacht unter Waffen und schlafen neben gefährlichen Pferden. Die wenige Artillerie, aber welche wir verfügen, ist auf die Landstraßen beschränkt. Die Besatzung an dem Eisenbahnhause verteilt. Alle unsere Häuser sind vertheidigt und mit Schloßschloß versehen.

Natal.
— Glencoe, 12. October. Das englische Lager ist um Fort Glencoe aufgeschlagen worden, nämlich der Grenze von Transvaal, zwischen Sabinying und Dundee. Sir George Buller, der Befehlshaber der britischen Truppen in Natal, erhielt gestern Nacht von Sir Alfred Milner, dem Gouverneur der Capcolonie, Anweisung, sich auf einen Angriff der Buren für morgen, Mittwoch Abend bereit zu halten. Seitdem beruht eine noch rascheren Thätigkeit. Die Kavallerie sind 10 engl. Meilen weit auf der Straße nach Newcastle vorgeschoben, während starke Cavalleriepatrouillen die Straße Dundee-Boyds und die Brücke über den Buffaloflus bewachen. Die Verbindung mit Koompsing wird durch Cavallerie unterhalten, während Fort Glencoe die Straße Ladysmith-Keowna mit einer Besatzung von 500 Mann besetzt ist. In Sabinying liegen im Lager auf der Straße zum Vancorenspass und auf Messelnet 2000 Mann Infanterie, deren Platten durch 600 Mann Cavallerie gedeckt sind. Alle vorgeschoben.

Allen genügt ihr nicht, aber sie wollen ihn doch möglichst bekannt machen lassen, und darum besetzte sie ihre Nische in dem Gesicht der Segelung, wo dieser Stand doch auch eine bemerkenswerthe Rolle spielen mußte. Aber auch die dringende Geldverlegenheit des Arabers konnte durch den Zwischenfall mit Keimburgs Sturz und Krankenlager nicht in Vergessenheit geraten. Frieda betrachtete nicht den Zwischenfall vollständig, sie betrachtete nicht die Sorgen anzunehmen. Sie glaubte keine Absichten mehr nehmen zu dürfen, und nach daher bald selbst ein größeres Darlehen zu verhandeln, welches hohen Zinsen auf ihr bereits sehr belastetes Vermögen. Der Araber betrachtete bald selbst das Vermögen Friedas als das seine und nahm mit ihrer Vollmacht schnell weitere Darlehen an.

Die Scheidungsfrage war zur Vorlage fertig, da nachde Keimburg dieselbe mündig, indem er seinen schweren Leiden erlag. Mit großer Mühe ließ sich Frieda bestimmen, bei seinem Tode zuzugehen zu sein. Mit ersterben Stimme schwebte er für seine Leidenschaft zu hinter Frieda, daß Frieda über jeden Verzicht erhaben sei; wie er selbst wohl in Lebensjahre zu erben und zu leben, aber von ihr stets einen unerschütterlichen zurückgewiesen worden.

Die Tante lächelte höhnisch zu diesem letzten Gegenstand eines Sterbenden, und besetzte sich, den guten Einbruch zu vermeiden, welchen diese Worte etwa auf Frieda gemacht haben könnten. Noch eine Person war bei Keimburgs Sterben zugegen, — seine Schwester Sibonie.

Truppenkörper sind zurückgezogen und das gesammte Gebiet von Laingriet, Gharleston, Newcastle bis zur Dannhauser Station geräumt. Gharleston ist vollständig und Newcastle bis auf wenige Schwarze von der gesammten Bevölkerung verlassen. Heute und gestern kamen noch einige Tausend schwarze Flüchtlinge ins Lager, wurden aber sofort weitergeschoben. — Die Buren stehen seit gestern in harten Trüppchen dicht auf der Grenze, während ihre Hauptlager etwa 4 bis 5 englische Meilen weiter im Lande liegen. Ihre Reiter und Radfahrer kommen häufig über die Grenze, offenbar, um zu landstreichern. Mehrere tausend Mann lagern auf den Draakenbergen, von denen aus ganz Nordatal überblickt und kontrolliert werden kann. Bei Laingriet haben sie und zwar auf dem Bergvorsprung von Pogman starke Artillerie aufgeschoben, welche die Straße beherrscht. Die sämtlichen Pässe durch die Draakenberge sind von den Buren besetzt. Das Hauptlager der Dranje-Freistaaler ist nach Mesfontop geschoben, von wo aus deren Commandanten mittels Signale und Stafettenreiter in unmittelbarem Verkehr mit General Joubert sind, und wir erwarten deshalb morgen einen combinirten Angriff von 3 Seiten, d. h. von Laingriet in der Front, von Laurensbosch in der Flanke und von Mesfontop im Rücken aus.

Indien.
— Madras, 11. Okt. Unter den Mohamebanern macht sich hier eine bedeutende Gährung gegen die Engländer bemerkbar, die von russischen Emigranten gestützt wird. — Bezeichnend ist in dieser Beziehung die unerkennbare Bemuthung, mit welcher von der russischen Presse Meldungen über die Zunahme der panislamitischen Bewegung in Indien weitergegeben werden. (Vergl. unter Kufland und Afghanistan. D. Neb.)

Lokales und Provinziales.

Commern, 13. October.

X. „Die resolute Schusterfrau“ hat ihre Jugkraft nicht verfehlt; die hübsche Poffe konnte gestern vor einem vollen Hause in Scene gehen und wurde recht beifällig aufgenommen. Wir wollen uns über das Wesen der Poffe im Allgemeinen und über die Goethische Poffe im Besonderen nicht verbreiten, das würde hier zwecklos sein; wohl aber wollen wir gern hervorheben, daß die Darsteller durchweg ihr Bestes gaben, um dem Stück zur Geltung zu verhelfen. Namentlich war es Frau Director Julie G. o. e. h. v. d. N. i. e. n, die als Trägerin der Titelrolle glänzte, was wir namentlich auf den Eintritt im Schlußacte bezogen möchten. Hier war sie, wie sie lebt und leidet, die resolute Schusterfrau. In den übrigen Acten spielt die Unwahrscheinlichkeit der Handlung der Poffe die Hauptrolle, aber immerhin wußte sie sich mit Eleganz über die Unbedenklichkeit der Poffe hinwegzusetzen. Die resolute Schusterfrau ist die einzige Wechselrolle zwischen allen den epischen Rollen, die die übrigen Mitwirkenden zu vertreten haben, und damit ist sie auch die Trägerin des lebendigen Gedankens, der Moral der Poffe, — des Nachweises, daß Glück und Zutriedenheit sich nicht stets mit Glanz und Pracht fleiden, sondern eben sehr häufig unter bescheidenem Aussehen wohnen. Von den übrigen Personen haben wir in erster Linie Herrn P. o. h. i. z.

Auf des Enders ausdrücklichen Wunsch war sie noch einmal in das Haus betret gekommen, welche sie als die frohwichtige Bemühten ihres einzigen Lebensglücks unerschütterlich hatte. Als sie ihren Bruder sterben gesehen, verließ sie das Haus derjenigen, die ihr den Mann ihres Herzens abwendig gemacht, mit dem festen Schwur, die Witwatn werden zu wollen. Wohl mehrere Wochen hatte Frieda auf ihrem Krankenlager zugebracht, ohne ihr volles Bewußtsein wieder zu erlangen. Erst nach und nach trat ihr zwischen den widerstehenden Fieberdämmen die Erinnerung an das Gelernte klarer vor Augen, und mit Schauer gemahnte sie den Abgrund der Schande, worin sie Keimburgs Freiheit gestiftet.

Und mit ihrem klaren Denken begann sie auf das Erscheinen ihres Verlobten zu warten. Doch er kam nicht, und sie konnte ihm nicht zürnen, denn der gegen sie gerichtete Schein war zu groß. Sie wußte ja auch nicht, was aus dem Manne geworden war, bei ihren ganzen guten Aufmerksamkeiten, und ob er ihr eine Ehrenerklärung habe zu teil werden lassen.

Aber auf das Erscheinen ihrer lieben Marie wartete sie mit Bestimmtheit. Sie tröstete sich damit, daß doch noch kommen müsse, um sie anzubeten und sich von ihrer Unschuld zu überzeugen. Auch diese erschien nicht, und damit trat die Seele der armen Kranken, das Bewußtsein der Seele der armen Kranken, das sie von allen verachtet und verlassen sei. Da endlich kam einer, der trotz der scheinbar gravirenden Beweise nicht glauben wollte, daß sein Liebes Mannesleichen schuldig sei. Er

nennen, den wir immer mehr als tüchtiger Schachspieler schätzen lernen. Zwar seien er geneigt, die Laune des morgigen Verlobten, der nach der eigenartigen Schilpfung rettungslos von der Mißthätigkeit verschwindet, zu überlassen; insofern geschieht das vor einem laudlichen Publikum unbedenklich, das ohnedies derartige Possenfiguren gern blöthlicher Lächerlichkeit preisgibt. Poffe ist eben nicht nur Komiker, sondern vorzüglich in Rollen als Bon vivant verfaßt, wie die feste Personifizierung des nächsten Salonhosen Klippe augenfällig bewies. Eine ebenso einheitliche Leistung war der Panier des Herrn Fritz Wendeborn, der mit bestem Erfolge die unheimliche Profitunthug des rechnenden Börsianers wiederzugeben verstand. Neben ihm stellen wir, in Güte der Darstellung gleich, den Schuster Klipp des Herrn Hans Körner, eine zwar unbedenkliche Rolle, die er aber dennoch, so weit es möglich, zu hübscher Wirkung zu bringen. Die übrigen Darsteller und Darstellerinnen wußten wir diesmal in einem Abmühen abzuholen. Es führte uns zu weit, die einzelnen Leistungen ausführlich zu würdigen, und überdies ist das aus dem Grunde nicht angebracht, weil sie, wie gesagt, nur mehr oder weniger belangreiche epische Rollen verkörperten. Es mag genügen, zu constatieren, daß jeder sein Bestes that und daß das Gesamtspiel glücklich klappte.

+ Zur neuen kath. Schule am Ausgang der Breiten- und Salzstraße wurde vor einigen Tagen in aller Stille der Grundstein gelegt. Der Bau soll mit allen Mitteln zur schnellsten Herstellung gelangen. Gegenwärtig hat er 66 Kinder des Eintrages in das neue Schulhaus.

— 1900 kein Schäljahr. Manche Leute meinen, das Jahr 1900 sei ein Schäljahr. Das ist jedoch nicht der Fall. Bei den Schäljahrzahlen ist nur dasjenige ein Schäljahr, das durch die Zahl 400 theilbar ist. Also war 1600 ein Schäljahr, während die drei darauffolgenden Schäljahre nur gemeine sind. Das nächste Schäljahrjahr wird erst das Jahr 2000 sein.

Boburg, 12. October. Im Lagerraum des Kaufmanns Biemel hier brach vorgestern Feuer aus. Der eifrige Feuerwehrgelag gelang es durch Ueberhütten eines brennenden Petroleumlampe mit Sand und durch Herausbleiben der glimmenden Dachbalken und Sparren das Feuer im Keime zu ersticken. Wäre das Feuer nicht rechtzeitig bemerkt worden, so hätte ein größerer Brand entstehen können, da es durch die Spirituosen, durch im Dachstuhl lagernden Stroh und durch im anliegenden Stalle befindliches Holz reichliche Nahrung gefunden hätte. Entstanden ist das Feuer durch die Unvorsichtigkeit des erst 14 Jahre alten Dienstmädchens, das, um Feuer in der Küche zu entfachen, einen glimmenden Span in den mit Petroleum gefüllten Napf tauchte, der zum Auffangen des herabstropfenden Steins dient, wodurch sich letzteres entzündet hat. Jedoch hat die Magd davon nichts gewußt, sondern die Niederlage wieder verschlossen und sich in die Küche zurückgezogen. Vom Fenster aus hat sie dann das Brennen beobachtet, bis es von anderer Seite noch rechtzeitig bemerkt worden ist. Erst am Tage nach dem Brande hat sie ihren Stuhl gefunden.

Gr. Lübars, 12. October. Ein noch nicht aufgeführter Fall hat sich am späten Abend des vergangenen Sonntags auf dem

Wort schon oft dagewesen, nur Trude hätte ihm nicht erkannt, obgleich er flumendlang an ihrem Besten gefessen. Dies war der gute reiche Andreus, welcher mit seiner besten Ehegattin der gütigen Tante Friederike in Ränge gewichen, und jetzt mit seinen langjährigen Erbpächtern und einem kleinen Legat die alten Tage seines mühsamen Lebens in beschaulicher Ruhe zuzubringen gedachte.

Er hatte sich in der Nähe von Trudes Wohnung ein kleines Stübchen gemietet, und erstarkt nicht wenig, als er von dem im Stübchen hielt, daß öffentlich behaupteten Ereignis hörte. Sofort eilte er in das Krankenhaus, fand aber das unglückliche Opfer vollständig betäubungslos, und mußte sich mit dem demüthigen, was ihm andre erzählten.

Wann mit dem Verhältniß seiner lieben Mamsell zu der Familie Jählich, ging Andreus zu diesen. Er trat nur den vielbeschäftigten Säugern anwesend, der ihm mittheilte, daß sein Schwager Fritz darüber in die weitest Weg gegangen sei, und er jedoch fernere Interesse für das häusliche keine Präferenz, das an ihrem Unglück schuld habe, schroff ablehnte.

Doch der alte Andreus hielt an seinem christlichen Glauben fest; ihn verdroß die abwechselnde Art des starren Mannes dicker, und er beschloß, auf die Teilnahme seiner Familie zu verzichten.

Doch war er nun alle Tage am Lager der benutzten Trude, und heilte der Wärterin manche Aufmerksamkeiten zu, um ja die Kranke recht sorgsam zu pflegen.

Weiter war er gerade zu der Zeit, als Trude

Bege von Groß-Lübars nach Boburg zugetragen. Vom Brandenburgischen Gasthause in Gr. Lübars aus war der frühere Gerbereibesitzer Schr. aus Boburg, der jetzt bei der Kleinbahnverwaltung des Kreis' Herrmann I auf Probefrist sich befindet und binnen Kurzem frei angestellt werden sollte, mit dem Abbederbesitzer B. und dessen Sohn, auf dem letzten gebirgen Wagen nach Boburg zurückgefahren. Als der Wagen bis Boburg gelangt war, bemerkte der Besizer, daß Schr. sich nicht mehr auf dem Wagen befand; da er nach seiner Meinung vom Wagen gefallen sein mußte, kehrte er mit dem Gefährt zurück, um den Verlorenen wieder zu suchen. Im tiefen Thal fanden sie ihn bemüht mit vielen Wunden am Kopf und im Gesicht liegen, die aber nach der Aussage des Arztes, der ihm in der Nacht die Wunden zurecht, nicht von einem Fall vom Wagen herab herabzuführen können, sondern durch Schlägen entstanden sein müssen. Der Besizer will auf der Chaussee zwei Männern begegnet sein, von denen er annimmt, daß diese den vom Wagen gefallenen Schr. angefallen hätten. Thatsächlich sind auch am Abend zwei Männer auf der Chaussee Boburg-Gr. Lübars gewesen, nur haben die ihre Adresse beim hiesigen Wirthschaftsbesitzer abgegeben. Da Schr. bisher noch immer ohne Bestimmung liegt, so hat dieser mysteriöse Fall noch nicht aufgeklärt werden können. Artzthierreich ist Hoffnung vorhanden, den 15. d. M. durch Veröffnen am Leben zu erhalten, und dürfte ja dann eine sichere Feststellung des Thatbestandes erfolgen.

Magdeburg, 11. October. Frau Marie Gutheil-Göbner vom Hoftheater in Weimar, welche nach Verlassen aus Leipzig, woselbst Frau Gutheil kürzlich ein längeres Gastspiel absolvierte, vielleicht die berufene und beste Gattin und Wagon sei, ist von der Direction des hiesigen Stadttheaters für Sonntag, den 15. d. M. zu einem einmaligen Gastspiel als Gattin gewonnen worden.

Duelnsburg, 10. October. Zwei ältere Frauenpersonen fanden während des Jahresmarktes hier bereits seit geraumer Zeit bei dem Fische des überirigen „Jacob“, der mit halbherziger Stimme seine Herrlichkeiten um jeden Preis an den Mann zu bringen sucht. Soeben bietet er ein Glaschen zum Verkauf, auch unsere Schönen sehen verlangend hin, aber keine sagt sich ein Herz, die Fälschen vor allen Keuten zu kaufen. Endlich tritt die Eine kurz entschlossen vor, opfert ihre 50 Pfennig und Beide verschwinden schleunigst mit ihrem theueren Kleind in der Menge. Aber, o weh, eine Gebrauchs-Anweisung ist nicht dabei. Was nun? Hörendes Schrittes nähern sie sich wieder dem Verkaufstische, und als „Jacob“ gerade eine Pause macht, bitten sie ihn verschämt um Auskunft. „Na, Kimmer“, sagt dieser prompt, „das will ich? so feggen; ich nehme den Flob, den ich umbringen wollt, und feglet em 'n beten in 'n Naden. Wenn de Flob vor Verzürnen löschet, und der Mul upshart, denn gent em man 'n Drumpen ut das Glas, ich sollt fegen, denn schnapst he noch annal na Luft und dod is he!“ — „Denn könnt wir 'n of jo man glicke dot Inaden!“ meinten die Frauen. — „So, sagt Inaden mit dem Bräutchen der Ueberzeugung, „dat geist of!“ Tableau!

aus ihrem Trübsaltheil vermachte, durch ein Fingerring einige Tage an sein Stübchen gefesselt gewesen. So besuchte er sie erst wieder, als sie schon langelang vergebens auf den Besuch nur eines ihrer Lieben gewartet hatte.

Mit solcher Freude sah er das innige schwache Lächeln, das bei seinem Anblick über des lieben Mädchens abgemergertes und trauriges Antlitz lüftete. Sie reichte ihm die schwache, schmale Hand, und meined brühte er sie an seine Lippen.

Das erste Wiedersehen mußte kurz sein; erst bei späteren Besuchen, wo die Kranke besser seinen Worten folgen konnte, erzählte er ihr von dem Stand der Dinge da draußen, von dem Fortgang ihres Verlobten und dem jammervollen Zustand des Herrn von Keimburg.

„Ich darf dich nicht verweilen“, flüsterte Trude mit zuckenden Lippen, das Schicksal hat mir ein herbes Los geschaffen; aber daß auch Marie mich nicht hören will, betrifft mich tief. Lieber guter Andreus, wenn ich tot bin, dann geht du zu ihnen, und sagst ihnen, wie ich in meiner Sterbehuise noch beschicht, daß ich ihrer Achtung niemals unwert geworden bin, wie ich nicht scheitern will, aber dann ihre Liebe wieder — über das Grab hinaus.“

Diese Tränen rannen dem Allen über das runalige Gesicht. Warum soll es denn auch sterben gehen, tröstete er, soll denn nicht noch alles gut werden? Aber hätte wohl mehr verdient, recht glücklich zu werden, als Sie, mein gutes Mannesleichen!

Ersturt, 10. October. Auf ein eigenartiges Hindernis stieß an einem der letzten Nachmittage der von Ersturt nach Gottha fahrende Personenzug in der Nähe des gotthardischen Dorfes Stebden. Dem Zuge entgegen lagte ein Stier, welcher auf dem Stebdener Schloßgute entfangen war. Ein dampfer Knall und die Maschine stieß das Thier den hohen Bahndamm hinauf. Der Stier war derartig verlegt, daß er sofort abgestochen werden mußte.

Ersturt, 11. October. Ein Klopfgestrich in den letzten Tagen in der Scheune des Gärtners Eckardt in der Neugasse sein Wesen. Unheimliches Poltern ließ sich hören. Leute, die in der Scheune arbeiteten, wurden mit Kalt und Steinen beworfen. Poltzellige Hölzer fruchtete nichts. Ein Knecht, der die Scheune durchsuchte, verlor im Stroh und wurde bewußlos daraus hervorgezogen. Benetzte Wachen wurden ausgeschickt, doch trieb der Spuk kein Urweilen weiter. Die unheimliche Erscheinung lockte Hunderte von Neugierigen an. Nachdem neuerdings wieder Mißbefehle eingeworfen worden waren und die Nachbarschaft im höchsten Grade beunruhigt war, stellte sich der locomotivführer Witt auf die Bauer. Im Dunkel der Nacht fuhrte eine Gestalt an dem Lauernden vorbei. Ein beherrzter Griff, und der Spulgeist war gefangen. Zum allgemeinen Erstaunen stellte sich heraus, daß es der Eckardt'sche Knecht Sinf war, derselbe, der bei den Nachforschungen bewußlos geworden war. Es wurde ihm zunächst folgend bewiesen, daß er Fleisch und Blut sei, dann wurde er eingestrichelt. Der Bursche, der erst 18 Jahre alt ist, wird sich in Zukunft wohl auf einen anderen Zeitvertreib legen als auf das — Spulen.

Yermischtes.

* Zur **Ermittlung** von Verbrechern und Verbrechern besteht bei den Hauptpolizeibehörden des Deutschen Reiches eine besondere Dienststelle, die den Namen Erkennungsdienst führt und deren Zentralstelle sich beim Polizeipräsidium zu Berlin befindet. Es gehören dazu das Verbrecher-Album, der Medizinstift und an der Hauptstelle das Kriminalmuseum. — Das Verbrecheralbum des Berliner Polizeipräsidium ist im Jahre 1896 angelegt worden und enthält zur Zeit über 18000 Photographien. Um seinen Zweck besser zu erfüllen, ist es nach Kategorien geordnet und für jede derselben ist ein Band angelegt worden, deren es jetzt 17 zählt. Aus dem Album relogonisierte im verfloffenen Jahr das Institut in 174 Fällen den Täter, in 44 Fällen wurden mit Hilfe des Albums Verbrecher, die sich auswärts in Haft befanden, herausgefunden und identifiziert. — Der Medizinstift wurde im Jahre 1896 bei der Berliner Polizei eingeführt, nachdem der damalige Kriminal-Inspector von Hülseffem bei der Kaiserl. Polizeiprästatur im Service de l'Identité Judiciaire unter dessen Chef Alphonse Bertillon, dem Gründer des Systems der Personenerkennung durch Körpermessungen, studirt hatte. Das Bertillon'sche System beruht darauf, daß eine Anzahl Messungen an dem Körper des Betroffenen vorgenommen, die Resultate auf Karten eingetragen und diese Karten, nachdem sie durch Divulgation einer Photographie oder einer eigenartigen, genauen Beschreibung und durch die Abdrücke der Finger erzeugt worden sind, in einer Weise geordnet werden, die das Herausfinden einer Person vorhanden nach einer eingehenden Karte, auch aus einer Sammlung von 20- und 100-Tausend Karten binnen weniger Augenblicke und mit absoluter Sicherheit gestattet. Zur Zeit bedienen sich 50 Behörden in Deutschen Reich des Bertillon'schen Messungssystems. An der Zentralstelle Berlin wurden durch die Karten-Registrierung 1896:3, 1897:26, 1898:89 Verbrecher identifiziert. Bis zum 30. Septbr. 1899 betrug die Zahl bereits 101. Unter den identifizierten Personen befanden sich mehrere, über die bereits unter 4 oder 5 verschiedenen Namen Personal-Akten vorhanden waren. Durch Schriftwechsel und Kartenaustausch mit den Auslandszentralen wurden außerdem eine weitere Anzahl in Deutschland infanzierter internationaler Verbrecher identifiziert und durch Nachweisung der Verbrechen als dem gewerbemäßigen Verbrechertum angehörig entlarvt. — Das Kriminal-Museum zerfällt in drei Abteilungen, die sich 1. auf die Kapitalverbrechen, Verbrechen wider das Leben und die Person u. auf Brandstiftung, 2. auf alle Arten des Diebstahls, 3. auf Falschmünzerei, Urkundenfälschung und Betrug beziehen. Das Museum enthält Instrumente, Nach- und Abbildungen, Darstellungen, Proben, Spuren, Tatbestandsaufnahmen, Photographien, Vergrößerungen, eine Geschloß-, Pulver- und Wertsammlung (letztere mit einer kleinen Tabelle, welche die Bezeichnung, die Wirkungserscheinungen und das Gegenstück angeht, Fälschungen im Original und von aller Art, vom gefälschten Geld und Fingerring bis zum Fälschwerkzeug, dem Billeit und der gefälschten Briefmarke,

ferner eine Sammlung hervorragender Kriminalfälle und Drucksachen. Eine Abteilung für sich bildet im Kriminalmuseum die Handschriftensammlung, welche in einem Theil die selbstgeschriebenen Lebensläufe von Verbrechern, ferner die Schriften von Hochgelehrten, Päpsten, Quercantanten, Democritus und andere zum Theil (Droh- und Schmähbriefe) enthält. Zu einer besonderen Gruppe vereinigt sind die polizeilichen Hilfsmittel zur Bewältigung und zum Transport der Verbrecher, sowie die Sicherheitslöscher u. Schutzvorrichtungen. Von Museum können Auskünfte und Abgaben von Gutachten über Vertheile, Fälschungen, Spuren, Handschriften und Vertheilungen, Karten- und Wertscheine, eingefordert werden.

* Ein Sturz mit der Flugmaschine Der in England sehr bekannte Aeronaut Percy Pilcher, der wiederholt erfolgreiche Experimente mit modernen Flugmaschinen anstellte, hat vor einigen Tagen einen schweren Unfall erlitten. Mr. Pilcher lieferte während der letzten drei Monate bei verschiedenen Gelegenheiten befriedigende Beweise dafür, daß der künstliche Flug wohl zu ermöglichen sei. Es gelang ihm, mit Hilfe felsam konstruirter Apparate bis zu einer Höhe von 2 bis 50 Fuß aufzusteigen und sich durch die Luft 300 bis 400 Meter weit fortzubewegen. Ende der vergangenen Woche veranlaßte sich in der Nähe von Rugby eine große Menschenmenge, um eine Wiederholung dieser Experimente mitanzusehen. Das Wetter war sehr ungunstig. Heftige Regenböen wehtelten mit unbestimmten energischen Windböen ab. Man rief dem „Zeit flüchtling“ dringend ab, unter solchen Umständen einen Flugversuch zu machen. Mr. Pilcher vertraute jedoch der Widerstandsfähigkeit seiner Maschine und, sicher gemacht durch seine früheren Erfolge, unternahm er den Aufstieg. Zweimal mißlang es ihm, den Apparat in Bewegung zu setzen, das dritte Mal aber trug ihn der Flugmotor bis zu einer ansehnlichen Höhe. Der Leiter des merkwürdigen Luftschiffes hatte bereits eine Strecke von etwa 200 Metern glücklich zurückgelegt und wollte gerade einen langsamen Abstieg bewerkstelligen, als die entlegenen Zuschauer bemerkten, daß der Apparat verlagte. Der Aeronaut stürzte 30 Fuß tief auf den Boden und blieb bewußtlos liegen. Ein zufällig anwesender Arzt constatirte den Bruch beider Beine und eine schwere Schenkelverletzung. Der Verwundete wurde nach Stamford-Hall transportirt. Das Verwundete des Unglücklichen ist noch nicht zurückgekehrt und man hat nur wenig Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten. Wie von Sadverhältnissen festgesetzt worden ist, trugen Regen und Sturm die Schuld an dem Unglück, was bei guter Witterung nicht passiert wäre. Die Wäse verurtheilte, daß die Verwendung der colossalen Fingerringe zusammenstumpfte, und die mit großer Behemung erfolgenden Windböen stellten Anforderungen an die Construction der Maschine, denen diese nicht gewachsen war.

Die **Revolution** der Erdoberfläche. Wasser, Wind und Wetter arbeiten unausgesetzt daran, die größeren und geringeren geologischen Erhebungen über der Erdoberfläche abzubauen und verschwinden zu lassen. Dieses ununterbrochene Abtragen von Erhebungen geschieht schließlich auch die härtesten Granite abtragen und das Resultat wird sein, daß in einer unvorstellbar fern Zukunft an den Stellen der Erdoberfläche, an denen sich jetzt die höchsten Gebirge erheben, so glatte und eben sein werden, wie jetzt die nordeuropäische Tiefebene. Nach den Berechnungen des Geologen von Lapparent dürfte diese vollständige Abwärtigung der Erdoberfläche in etwa vier- einhalb Millionen Jahren eingetreten sein, vorausgesetzt natürlich, daß nicht irgend welche Naturereignisse inszwischen sich neue Gebirge gebildet haben, deren Zerkörung so dann wieder neue Zeit erforderlich machen würde. Wenn aber auch für uns und die nächsten Generationen keine Bedrohung besteht, auf einer steilerrigen Erde zu wohnen, so muß man doch ein leises Bedauern für die Menschen empfinden, die zu jener Zeit leben werden, denn die großartigen Naturhöhen werden ihnen um so mehr genossen sein, als ja mit dem Verschwinden der Berge auch die jetzt zu Thal eilenden Wasserläufe zu fließen aufgehört haben werden.

* Wie die deutschen Ansiedler nach Süd-Afrika kamen. Der „Frankf. Zig.“ wird aus London geschrieben: Es war im Jahre 1857, als Sir George Grey, Gouverneur der Capcolonie war. Er war einer der besten Bewalter, die je in Süd-Afrika regierten. In dem in lothrer Weise unter britischer Vorherrschaft stehenden Kapfergebiet lebte der kriegerische Negerkönig der Kolonie, der dem britischen Ansiedlern der Capolonie durch Einfälle viel zu schaffen machte. Hr. Herrlicher, Kell., trug sich mit der Hoffnung, die fremden Eindringlinge wieder aus dem

Land zu jagen. Mit gewaffneter Hand war das Thier. So versetzte er auf den erkranklichen Gedanken, seinen leichtgläubigen und leicht erregbaren Stammesgenossen die Hilfe der abgelebten Geister zu verprechen. Als Herrlicher trat ein gewisser Hängling umher, dessen Tochter Nongolane an Fußfesseln Geister aus der unsichtbaren Welt angetroffen zu haben behauptete, die dem Stamm Hilfe gegen den weisen Mann versprochen. Juvor aber sollten sie der Handreichung und all' ihren Viehthiere schlachten und aufessen. Alle Getreidevorräthe sollten zerstört werden. Eine ungeheure Aufregung bemächtigte sich aller Kolos vom Kreislauf bis zum Bachfluß. Die Geister hatten ihnen auf einen bestimmten Tag Myriaden Kühe und Ochsen versprochen, die der Erde entzogen würden; die selber würden von selbst Hefe hervorbringen. So wurden alle Kühe und Ochsen, etwa 200 000 Stück, auf Geheiß der Geister geschlachtet, und zur Aufnahme des verprochenen neuen Viehbestandes baute man riesige Kraals und verfertigte Lederfelle zur Aufbewahrung des verprochenen Getreides. Die Regier hungerten, aber sahen den Tag hoffnungsvoll entgegen, wo eine doppelte, blutrothe Sonne das Anbrechen einer neuen Zeit und den Sieg über die Weisen anzeigen würde. Der Tag brach an, aber die doppelte Sonne und der Sieg blieben aus. Verzeigerung pacte die behörten Regier, die ohne Nahrung zu Tausenden hinstarben. Auf beiden Ufern des Keilflusses tomen 25 000, einige behaupten 50 000, Kosos um. Weiße Geister wurden durch diese wahnwitzige Handlung ihrer Einwohner beraubt. Sir George Grey that Schritte, um die entvölkerten Landstrecken wieder zu bevölkern. Zuerst wurden aus den Colonicisten der Capcolonie Leute ausgesucht, denen man Farmen von 1500 Acres unter der Bedingung, Militärdienste zu leisten, anbot. In England fanden damals einige Regimenter der deutschen Legion, die man für den Kriegsschlag angeworben hatte. Nach dem Friedensschluß wurden sie aufgelöst. Ein Freund des Gouverneurs Grey gab diesen die Mittel, sie nach Afrika zu verschiffen, da die britische Regierung nicht helfen wollte. Die Officiere und Soldaten wurden Grundstücke in Verpfändungen ebenfalls unter militärischen Bedingungen angewiesen. Vielen ging es un- und sie leisteten der Colonie große Dienste. Andere waren für das Dorleben ungeeignet und zerstreuten sich in die Städte. Der Mangel an Frauen machte sich fühlbar und bestimmte die Niederlassungen ihres bleibenden Charakters. Dann wurden in Norddeutschland Bauern zur Ansiedlung angeworben. Die Männer kamen mit Frauen und Kindern, und da sie an harte Arbeit auf dem Lande gewöhnt waren, waren ihre Aussichten besser. 1868 und 1869 wurden über 2000 Personen dieser Classe im Hafen von Dindobon gelandet. Eine Hamburger Rheberikaner übernahm die Ueberführung und die Ansiedler verpflichteten sich, mit der Zeit für die Ueberfahrt und das Land 20 Stilling den Acre zu bezahlen. Die meisten bauten sich im Theil des Buffaloflusses an und ihren Fleck, ihren Kenntnissen und ihrer Mächtigkeits verdanken sie ihren hohen Wohlstand.

Das Bürgerliche Gesetzbuch

IV. **Verein.** Das Bürgerliche Gesetzbuch untercheidet zwischen Vereinen, deren Zweck auf einen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb gerichtet ist, und Vereinen, deren Zweck nicht auf einen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb gerichtet ist. Die letzteren Vereine sind naturgemäß höchst mannigfaltig Art; sie dienen der Wohltätigkeit, der Kunst, der Wissenschaft, dem Unterricht, der Geselligkeit und zahlreichen anderen Zwecken. Ausgeschlossen von der Regelung ihrer Verhältnisse durch das Bürgerliche Gesetzbuch bleiben die öffentlich-rechtlichen Verbände wirtschaftlicher Art, wie die Innungen, Innungs-Verbände, Hilfskassen, Berufs-Gesellschaftungen, Versicherungs-Anstalten uim., ferner die dem Gebiete des Handelsrechts angehörenden Gesellschaften, insbesondere die Actien-Gesellschaften. Das Gesetz hat eine Reihe allgemeiner Bestimmungen oder sogenannter Normativ-Bestimmungen aufgestellt, auf Grund deren beim Vorhandensein der gesetzlichen Erfordernisse ein Verein in's Leben treten und Rechtsfähigkeit erlangen kann. Die gesetzlichen Erfordernisse sind durch das öffentliche Vereinsrecht des betreffenden Staates, in welchem der Verein seinen Sitz hat, festgelegt. Also beispielsweise darf in Preußen nach wie vor kein politischer Verein in's Leben treten oder Rechtsfähigkeit erlangen, der Frauen, Schüler und Lehrlinge als Mitglieder aufnimmt. Die Erlangung der Rechtsfähigkeit geschieht bei Vereinen, deren Zweck auf einen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb gerichtet ist, durch staatliche

Verleihung, bei den übrigen Vereinen durch Eintragung in das Vereins-Register des zuständigen Amtsgerichts.

Zu Folge erlangter Rechtsfähigkeit ist ein Verein im Stande, Eigentum zu erwerben, Schuldverhältnisse einzugehen und überhaupt alle seinem Zwecke entsprechenden Geschäfte vorzunehmen. Der Verein erhält seine Verfassung durch gewisse allgemeingültige Bestimmungen des Gesetzes sowie durch die besondere Vereins-Satzung. Zu den allgemeingültigen Bestimmungen gehören Bestimmungen wie die, daß jeder Verein einen Vorstand haben muß, daß der Verein für den Schaden verantwortlich ist, den der Vorstand oder einzelne Vorstands-Mitglieder in Ausübung der ihnen zustehenden Verrichtungen einem Dritten zugefügt haben, daß die Mitglieder zum Austritte aus dem Verein berechtigt sind und Anderes mehr. Die grundsätzliche wie außergerichtliche Vertretung des Vereins liegt dem Vorstände ob, doch können durch die Vereins-Satzung für gewisse Geschäfte besondere Vertreter bestellt werden. Soweit die Angelegenheiten des Vereins nicht von dem Vorstände oder einem besonders bestellten Vertreter zu beorgen sind, werden sie durch Beschlußfassung der Mitglieder-Versammlung geordnet.

Die Auflösung eines Vereins erfolgt durch Beschluß der Mitglieder-Versammlung. Ein Verein verliert die Rechtsfähigkeit durch Eröffnung des Concurses über das Vereins-Vermögen sowie durch Entziehung auf dem Wege des Rechts in Folge gesetzlicher Befugnisse des Gemeinwohls oder sonstiger wichtiger Verfolgung wirtschaftlicher, politischer, sozialpolitischer oder religiöser Zwecke. Die letzteren Bestimmungen dürften für die Praxis von weittragender Bedeutung sein. Mit der Auflösung des Vereins oder der Entziehung der Rechtsfähigkeit fällt das Vermögen an die in der Satzung bestimmten Personen. Falls es an einer Bestimmung der Anfallsberechtigten, so fällt das Vermögen, wenn der Verein nach der Satzung ausschließlich den Interessen seiner Mitglieder dient, an die zur Zeit der Auflösung oder der Entziehung der Rechtsfähigkeit vorhandenen Mitglieder zu gleichem Theile; anderenfalls an den Fiscus. In den beiden ersten Fällen findet ein von dem Gesetze in seinen Einzelheiten genau geregelt es Liquidations-Verfahren statt. D.

Wetterbericht.

Voransichtliche Witterung am 14. Okt. Rärteres, abwechselnd heiteres und wolloses, windiges Wetter, mit etwas Niederschlag. **Voransichtliche Witterung am 15. Okt.** Zunächst heiter, ruhig und etwas kälter. Nachher Erdringung, windig, Regen und steigende Temperatur.

Marktberichte.

Gommern, 10. October. Landweizen 144-148 M. Weizen 144-148 M. glatter englischer Weizen 144-148 M. Roggen 144-148 M. Gehweilergerste — M. Sandgerste 130-135 M. Futtergerste 115-120 M. Hafer 130-135 M. für 1000 kg.

Letzte Nachrichten.

— **London**, 13. Okt. Die Deutsche Schanderrklärung an Sir A. Milner, in der die Antwort auf das Ultimatum Transvaal's enthält, wird lautet wie folgt: Die Regierung Ihrer Majestät erhebt mit großem Bedauern die präemptorischen Forderungen der Regierung der Südafrikanischen Republik, die in Ihrem Telegramm vom 9. bis 13. Okt. übermittelt sind. Theilen Sie der Regierung der Südafrikanischen Republik als Antwort mit, daß die Bedingungen verweigert sind, daß die Regierung Ihrer Majestät es für unmöglich erachtet, über dieselben zu diskutieren. — Das ist also von Seiten Englands die offizielle Kriegserklärung.

— **London**, 13. October. Das Reuters-Bureau meldet aus Kapstadt, 11. October: Die Telegrammverträge bei Maribabo wurden 40 englische Meilen von Maribabo verhandelt. Dasselbe Bureau meldet aus Wburg, daß gestern eine Abtheilung Buren den Grenzpunkt nach Natal einzuweisen und gegen die Eisenbahn vorzugehen, ca. 2000 Buren belegen die Eisenbahnlinie, zuletzt wurden die Telegrammtrahnen zerstört.

In **Damenconfection** Kleider, Kostüme, Gardinen, Lyptchen u. Ausstattungsartikel finden Sie in Berlin die größte und vornehmste Auswahl bei **Siegmond Gutmann**, Altesbader 43. Sehr billige, streng feste Preise. Hierzu „Zeitbilder“ Nr. 190.

Zamory,
Magdeburg,
Breitweg 129,
gegenüber der Katharinentirche,
empfehl.

Herren-Anzüge 10 Mk. an
Herr.-Ueberzieher 9 " "
Mäntel 16 " "
Herren-Joppen 5 " "
Herren-Röcke 6 " "
Herren-Hosen 3 " "
Knaben-Mäntel mit Pelzine 2.50 " "
Knab-Anzüge 2.50 " "
Arbeits-Garderoben große Auswahl
Billige Preise
Nur Breitweg 129,
Magdeburg,
Zamory.



M. Zamory,
zuletzt bei der früher bestandenen
Firma W. ...
Jetzt zu finden
nur Breitweg Nr. 129.

Fohlen-Verkauf.
Zu dem bevorstehenden Pferdemarkt zu Zerbst
habe ich vom 14. d. Mts. ab im
„Gasthof zum goldenen Aker“ in Zerbst
50 Stück der besten 1^{1/2}- und 2^{1/2}-jährigen
Aker- und Luxus-Fohlen
zum Verkauf.
Herm. Sachs, Gr.-Salze.



Kein Laden. Billigste Bezugsquelle! Kein Laden
Durch glückliche Einkäufe und Erparnis der kolossalen
Ladennette bin ich in der Lage, meine
Herren-Garderoben,
bestehend aus neuen und wenig getragenen
Herren-Winter-Paletots, Mänteln, moderner
Herren- u. Knaben-Anzüge, Winterjoppen, Ham-
burger Lederhosen, fow. sämtlich. Arbeitsgarderoben
zu allerbilligsten Preisen abzugeben.
Max Herzberg, Magdeburg,
Schoppenstraße 11.

Schoppenstraße u. 7 Str. an.
Winterpaletots u. 7 Str. an.

Landwirtschaftliche Winterschule Genthin.
Beginn des neuen Semesters: Montag, den 30. Oktober
Prospecte und Anfragen durch Herrn Swowoda, Genthin
Mühlenstraße, vom 15. Oktober ab durch den Unterzeichneten,
Dr. Rudorf, Direktor.

Gewinne
der
Königsberger Thiergarten-Lotterie
— Ziehung 28. Oktober d. J. —
74 erstklassige Herren- und Damen-Fahrräder,
Ankaufspreis 19500 Mark, sowie

1 Gewinn i. W. v. 8000 Mk.	20 Gewinne a 50 Mk.
1 " " " 4000 " "	126 " " " 20 " "
1 " " " 2000 " "	184 " " " 10 " "
1 " " " 1000 " "	1684 " " " 5 " "
2 Gewinne a 500 " "	
6 " " " 150 " "	

Zus. 2100 Gew. = 50180 Mk.

Sämtliche Gewinne bestehen aus
soliden, leicht verwerthbaren Gold-
und Silbergegenständen und
74 erstklassigen Herren- u. Damen-
Fahrrädern.

Loose à 1 Mk. 11 Loose 10 Mk., Loosporto u. Ge-
winnliste nach auswärts 30 Pf. extra, empfiehlt die General-
agentur von
Leo Wolff, Königsberg i. Pr., sowie hier die
Buchhandlung von
Neumann & Fritzsche.

Einen ordentlichen
Knecht
sucht sofort
Karl Döring, Gommern.

Seemann's Brautfahrt

Zuckerriiben.
Im Auftrage der Zuckerfabrik
Klein-Wanzleben erliche meine ver-
ehrten Lieferanten mit Anlieferung
der für Herbst ex. abgeschlossenen
Rüben recht bald zu beginnen, und
hier gleichzeitig um vorherige An-
meldung des täglich zu liefernden
Quantums. **Friedrich Ruthe.**

Seemann's Brautfahrt

Walhall-
Magdeburg.
Wipfelstraße 12.
Täglich
— Abends 8 Uhr —
Große Specialitäten-
Vorstellung.
Ende der Vorstellung gegen
1/2, 11 Uhr.

Die Erfahrung
beweist, daß immer wieder auf
die Vorteile hingewiesen wer-
den muß, welche die
Annoncen-Expedition
Rudolf Mosse
MAGDEBURG
Breitweg 12
Tel.-No. 388
den interessierten Publikum
bietet, da dieselben noch viel
zu wenig bekannt sind.

Gewissenhafte Berathung.
Ausarbeitung und wirksames
Arrangement von Anzeigen.
Wahl der richtigen Blätter.
Vorherige Kostenanschläge,
Entwürfe und Satzproben.
Einmalige Textausfertigung
für beliebig viele Zeitungen.
Keine Mehrkosten gegenüber
dem direkten Verkehr.

Streng discreete Behandlung
sogenannter, Chiffre-Anzeigen:
An- und Befehle,
Stellen-Angebote und -suche,
Verpachtungen, Associationen,
Gebäude und Angebote etc.
Die eingelangten Meldungen
werden dem Besteller täglich
übermittelt.
Zeitungskataloge gratis u. franco.

Wenn alle
ange-
wandten
Mittel
gegen
**Magenleiden, Nervosi-
tät Gicht u. Rheuma-
tismus, Hämorrhoidal-
Nieren- u. Harnleiden**
erfolglos
veruche man Stühlers gel. gef.
Wacholin!

Erfolge anerkannt hervorragen d!
Zu beziehen in Original (H. Str.)
Flaschen à Mk. 4.— gegen Nachn.
od. vorher. Einfind. des Betr. vom
Gen.-Vert. **Oscar Bernhardt,**
Magdeburg.

200 Mk. pr. Monat.
La Hamburger Haus sucht an
allen Orten respectable Herren für
den Verkauf von Zigarren an
Gändler, Withe, Private etc. H. P.
u. D. 2782 an G. R. Danke & Co.,
Hamburg.

Eine Dreschmaschine
(Breitbecker) steht zum Verkauf in der
Schloßstraße, Gommern.

Vom 1. Oktober ab wohne ich
Magdeburg-Wilhelmstadt
Kaiser-Friedrichstraße 20
(Rebenstraße der Großen Dies-
dorferstraße) in der neu erbauten
Gebäuden-Reihung an Frankfurter.
erschunden für Franke Frauen:
Morgens von 10—11 Uhr.
Nachmittags von 3—4 Uhr.
Sonntag ausgenommen.

Sanitätsrath **Dr. Dahmann,**
Heuenaerzt.

In einigen Tagen trifft an meiner
Ablage bei **Brehien** eine Kohn-
abing

Pa. Mariascheiner
Kohlen
für mich (in. Ich offerire dieselben
zum billigsten Tagespreise und nehme
gest. Aufträge gern entgegen.
Friedrich Ruthe.

Annoncen
für alle Zeitungen, Fachschriften,
Kalender, Kurs- u. Reisebücher
des In- und Auslandes, werden
unter Berechnung der Original-
preise befördert durch
Haasenstein & Vogler
Actien-Gesellschaft
Magdeburg.

Kostenanschläge, Entwürfe für zweck-
mäßige, geschmackvolle Anzeigen.
Zeitungsverzeichnisse mit In-
sertionsstarif kostenfrei.

Zu Gommern vertreten durch
F. W. Neumann, in Coburg
durch **A. Seemann.**

Linoleum- Läufer
von 75 Pfg. an
pro Meter.

Linoleum- Teppiche
von 4.50 Mk. an in
prachtvollen Mustern
zum Ru. leasen ang.
Haume, 2 Mtr. breit,
von 1.20 Mark an
per 1/2-Meter.

Linoleum- Reste
zu reduzierten Preisen

Hugo Nehab,
Special-Geschäft
für Gummiwaaren,
Wachstuche
und Linoleum,
Magdeburg,
Johannisbergstr. 2,
am Alt-n Markt,
gegenüber den Rathhauscolonaden.

20000 Pracht-Betten
wurden vorl., ein Beweis wie bes-
sieht n. neuen Betten sind. Ober-,
Unterbett und Kissen, reichlich mit
weich. Bettfed. gef. zur 12 1/2 Mk.
pracht. Bettbetten nur 17 1/2 Mk.
Verrichtungs-Betten, mit rosa Köper,
sehr empfehlend., nur 22 1/2 Mk.
Bettfedern sehr schön 38, 45, 55,
110 Pfg. Halbbaunen Mk. 1.85,
2.50, feinste 3 Mk. Streng reelle
Bedien. Winter u. Preisliste gratis.
Richthoff. asble vollen Betrag
retour.
A. Kirschberg Magdeburg
Gefunden imts im City Hotel.

Storm's
Kursbuch
für's Re. d. 50 Pfg.
zu haben bei
Neumann & Fritzsche,
Buchhandlung.

Die zwei Waisen

Für alle Gutsende sind
Kaisers
Brust-Caramellen.
aufs dringendste zu empfehlen.
2480 notariell beglaubigte
Zeugnisse liefern den
schlagendsten Beweis als unüber-
troffen bei Husten, Heiserkeit,
Catarrh und Verschleimung.
Büdel 25 Pfg. bei
Otto Kuhn in Gommern
S. Wehlhase in Mödern.

3. Wohlfahrts-Lotterie
zu Zwecken
der Deutschen
Schutzpatelle
Ziehung 25., 27., 28., 29., 30. Nov.
16870 Geldgewinne, zahlbar
ohne Abzug im Betrage von Mk.
575.000

Hauptgewinne:
100 000
50 000
25 000

1 15 000 = 15 000
2 10 000 = 20 000
4 5 000 = 20 000
10 1 000 = 10 000
100 1 000 = 50 000
150 1 000 = 15 000
500 1 000 = 30 000
16000 15 = 240 000

Wohl-
fahrts-Loose à Mk. 3 30
Porto und Liste 30 Pf. extra, empfi.
u. versendet auch unter Nachn. an
das General-Debit: Bankgesellsch.
Lud. Müller & Co.
in Berlin, Breitestr. 5 n.
Hamburg, Nürnberg, München.
Telegr.-Adr.: Müllermüller.

Loose in Gommern zu haben bei der Expedition dieser Zeitung:

ff. Weine
taunt man am billigsten bei
H. O. Goll, Magdeburg,
Viktoriastraße 9, dicht am Bahnh.
ff. Roth- u. Weißweine, Flasche von
60 Pfg. an.
Portwein, Sherry, Wabetera 1,20,
Cognat 1,20, Sekt 1,—, b. 1,75.

Die größten Vortheile
genießt Leseleige, der seine
Möbel- u. Polsterwaaren
direkt in der Möbelfabrik von
Wilhelm Schottstedt
Möbelfabrik, Magdeburg,
Große Mühlenstraße 19, kauft.
Größte Auswahl, billigste Preise u.
bekannte beste Arbeit.
Günstiges Angebot auch für Wieder-
verkäufer.
Seltene Gelegenheit. — Preisliste
gratis u. franco. Kein Zwischenhandel.

Kürschners
Jahrbuch
für 1899
Raeder, Wert- u. Nach-
schlag-buch für Jedermann
per Stück Mk. 1.—
empfehlen

Neumann & Fritzsche
Buchhandlung.

Einen Euker
sucht, p. sofort oder zu Weihnachten
Wilh. Kretzmann
Brehien.

Die zwei Waisen